

Gutachten

Erhalt der Weidenallee Langer Fährdamm in Hetlingen

Erfassung der Brutvögel im Jahr 2024

Ergebnisse, Bewertung und Pflegeempfehlungen



Regelmäßig gepflegte Weidenallee auf der Insel Langenwerder in Mecklenburg-Vorpommern.

Auftragnehmer: [REDACTED]

Auftraggeber: [REDACTED] Stiftung Lebensraum Elbe, Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

1. Einleitung, Lage und Schutzstatus

Kopfweiden sind prägende Elemente in der Kulturlandschaft, die auch in den Pinneberger Elbmarschen häufig zu finden sind. Die charakteristische Wuchsform und das Erscheinungsbild von Kopfweiden strahlen eine besondere Schönheit einer Landschaft aus. Durch ihre Gestalt und die Pflege entwickeln sich Alleen mit Kopfweiden schnell zu sehr wertvollen Lebensstätten für Vögel, Fledermäuse und einer Vielzahl von Insekten. Der Höhlenreichtum und der Anteil an Totholz der älteren Kopfweiden sind von besonderer ökologischer Bedeutung (Blab 1993).

Beim Hof Giesensand in der Gemeinde Hetlingen existiert eine 1,7 km lange Weidenallee, die vermutlich um das Jahr 1900 gepflanzt wurde. Die Weidenallee am Langen Fährdamm war bis 2022 herrenlos und ungeachtet. Die Gemeinde Hetlingen kaufte 2022 das Flurstück mit einer ca. 620 m langen Weidenallee (siehe Abbildung 1), bestehend aus 155 lebenden Baumweiden, die einst als Kopfweiden gepflegt worden sind. Sie weisen eine Höhe bis 7 -10 m auf.

Die Weidenallee liegt im Landschaftsschutzgebiet „Pinneberger Elbmarschen“ (LSG 04) und ist Teil des Vogelschutzgebietes „Unterelbe bis Wedel“ und des FFH-Gebietes „Schleswig-Holsteinisches Elbästuar“ (DE 2323-402).

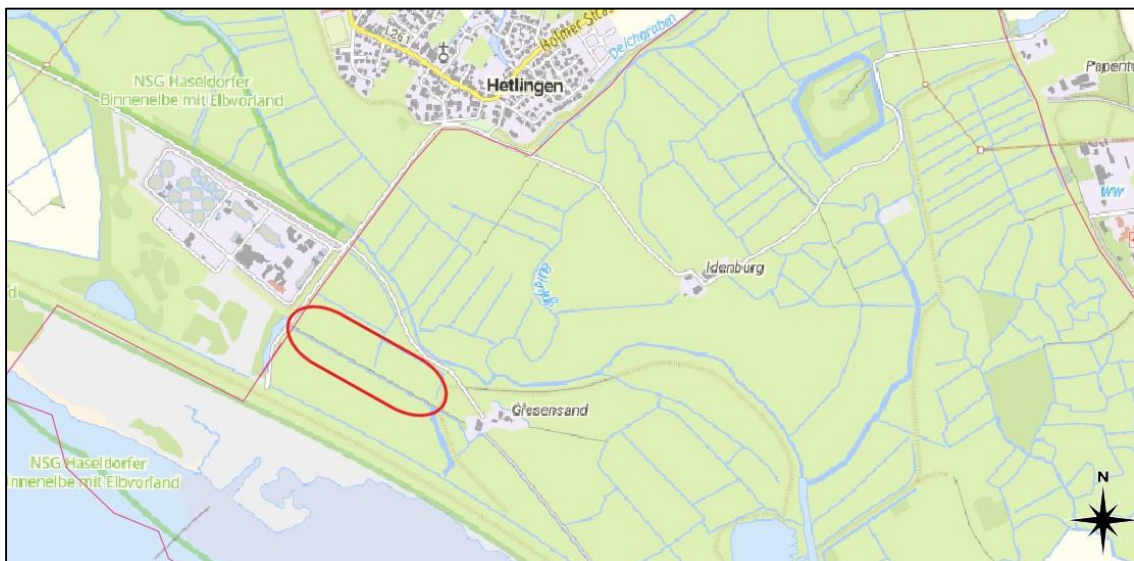


Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes Weidenallee Hetlingen (rote Umrandung)

Alleen gehören laut §30 Bundesnaturschutzgesetz zu den gesetzlich geschützten Biotopen. Die feuchten Grünlandflächen auf beiden Seiten der Weidenallee sind Kompensationsflächen der Elbvertiefung von 1999 und werden seit vielen Jahren extensiv gepflegt. Beidseits der Weidenallee verlaufen dauerhaft wasserführende Gräben. Seit dem Jahr 2020 fanden mit unterschiedlichen Kooperationspartnern jährlich Aktionstage zur Pflege und dem Erhalt der Weidenallee statt. Dadurch konnte aber nur ein geringer Teil der bestehenden Weiden optimal gepflegt werden.

Basierend auf aktuelle Gutachten zum Bestand von Vögeln, Fledermäusen und Käfern soll ein Pflegekonzept für die Weidenallee konzipiert werden, um den Erhalt der

Weidenallee zu gewährleisten und die ökologische Bedeutung der Allee zu steigern. Das hier vorliegende Gutachten beschreibt die Ergebnisse der Brutvogelkartierung im Jahr 2024 und gibt Handlungsempfehlungen für die zukünftige Pflege der Weidenallee.

2. Methode der Brutvogelkartierung

Die Erfassung der Brutvögel erfolgte mittels der Revierkartierung nach Oelke (1980) in den Monaten April bis Juni 2024. Die Begehungen des Untersuchungsgebietes konzentrierten sich auf die Zeit von einer Stunde vor bis maximal drei Stunden nach Sonnenaufgang, da zu dieser Zeit die Gesangsaktivität und die Aktivitäten der Revierabgrenzung der Vögel am größten sind. Die Fläche wurde abgegangen und alle revieranzeigenden Merkmale der Vögel notiert und in Tageskarten eingetragen. Die Brutvogelkartierung umfasste fünf Kontrollgänge (tagsüber). Diese fanden am 03.04., 25.04., 08.05., 27.05. und 07.06.2024 statt. Durch zwei Nachtkartierungen in der Wedeler Marsch zur Erfassung von Wachtelkönig, Wachtel und Co. wurde die Weidenallee bei Hetlingen darüber hinaus zweimal vom Deichverteidigungsweg aus nachts akustisch auf das Vorkommen des Steinkauzes kontrolliert.

Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgte nach den Kriterien der Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2005). Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung wurden in QGIS digitalisiert.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 15 Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet der Weidenallee festgestellt.

Aus der Gruppe der Gehölze bewohnenden Freibrüter wurden mit Amsel, Buchfink, Gelbspötter, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube und Stieglitz insgesamt 7 in Schleswig-Holstein weit verbreitete Arten mit Brutrevieren im Untersuchungsgebiet beobachtet.

Als besondere Brutvogelart der Gehölzbewohner ist der Neuntöter hervorzuheben. Der Neuntöter, eine Vogelart des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, wurde mit einem Revier festgestellt. Das Brutpaar des Neuntöters profitiert von den aufwachsenden Weißdornbüschen und Hundsrosen in den Bestandslücken der Kopfweiden und wurde als Paar warnend in der Allee registriert.

Aus der Gilde der Bodenbrüter wurden zwei Brutreviere der in Schleswig-Holstein weit verbreiteten Arten Rotkehlchen und Zilpzalp festgestellt.

Aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter wurden Brutreviere der in Schleswig-Holstein weit verbreiteten Arten Bachstelze, Blaumeise und Kohlmeise erfasst. Höhlenbrüter wie Gartenrotschwanz und Grauschnäpper wurden angrenzend in den Gehölzen/ Gebäuden zum Hof Giesensand erfasst. Das Grünland weist viele Blänken und wassergefüllte Gruppen auf, was sich positiv auf den Bestand der Bachstelze auswirkt.

Potentiell zu erwartende Höhlenbrüter von Kopfweiden wie Feldsperling, Star, Steinkauz und Wendehals wurden nicht registriert. Die Steinkäuze sind in Schleswig-Holstein nur sehr lückenhaft verbreitet und brüten meist in künstlichen Nisthilfen in Dorfnähe. Die Nistkästen für Steinkäuze in Schleswig-Holstein werden meist in großen Bäumen oder an Gebäuden installiert. Es wurden vor vielen Jahren in der Weidenallee zwei Nistkästen für Steinkäuze aufgehängt, wovon nur einer am Boden gefunden wurde (wohl im Rahmen der Pflege abgenommen).

Aus der Gruppe der Wasservögel wurden zwei Reviere der Stockente und ein Revier der Schnatterente entlang der beiden Gräben beidseitig der Weidenallee nachgewiesen. Die Stockente hat ihren Namen übrigens daher, dass sie regelmäßig auf Kopfweiden (bzw. auf den Stock gesetzten Bäumen) brütet. Zur Zeit der Namensgebung der Enten war diese Brutplatzwahl den Menschen besonders aufgefallen und so erhielt diese Entenart ihren Namen. Gerade in den großen Kopfweiden bilden sich ideale Brutbedingungen (Hohlräume, sichere Plattformen) für Enten.

Tabelle 1: Ergebnisse der Brutvogelkartierung Weidenallee im Jahr 2024 mit Status in der Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Deutschland bzw. in Schleswig-Holstein (Ryslavy et al. 2021, Kieckbusch et al. 2021): Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“, Kategorie 2 „stark gefährdet“, Kategorie 3 „gefährdet“, V= Vorwarnliste. In fett gedruckt sind die Vogelarten des Anhangs I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie 79/409/WG).

Artname	Wissenschaftlicher Name	RL SH	RL D	Reviere	Reviere angrenzend
Amsel	<i>Turdus merula</i>			2	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>			3	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>			1	
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>			2	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>				1
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>			1	
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		V		1
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>			1	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>			1	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>			1	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>			1	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>			1	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>			1	1
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i>			1	1
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>			1	1
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>			2	1
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			1	
			Gesamt	20	6

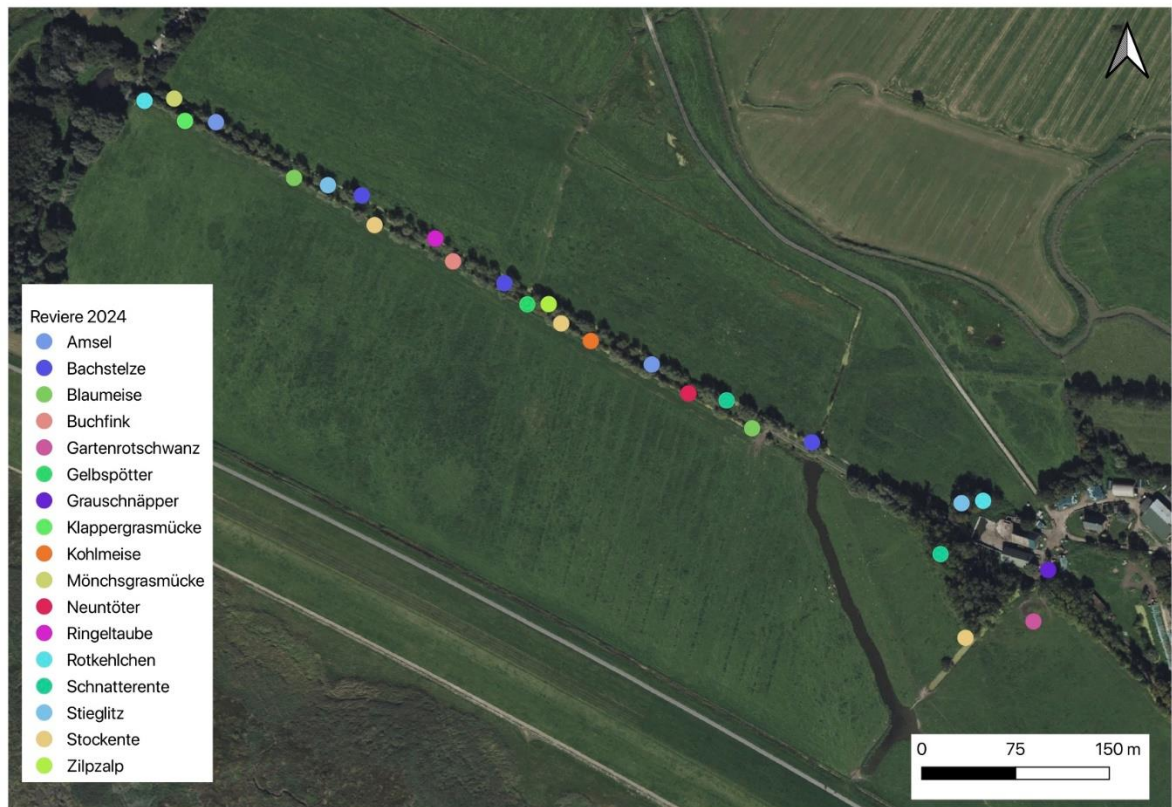


Abbildung 2: Revierstandorte der festgestellten Vogelarten 2024

4. Bewertung der Ergebnisse

Für das Untersuchungsgebiet der Weidenallee mit den 155 teilweise höhlenreichen Bäumen und eingestreuten Gebüsch (Weißdorn, Hundsrosen etc.) wurde mit 15 Arten und 20 Revieren eine ganz bedeutende Anzahl an verschiedenen Brutvogelarten erfasst. Aufgrund der Umgebung mit extensiven, feuchten Grünland und dauerhaft wasserführenden Gräben sind sogar Stock- und Schnatterente als Brutvogelarten registriert worden. Mit Neuntöter ist eine Vogelart des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie vertreten. Bei den Höhlenbrütern ist die Bachstelze mit drei Revieren die häufigste Art gefolgt von Blaumeise (2 Reviere) und Kohlmeise (einem Revier).

Das Höhlenangebot in der Weidenallee ist mäßig gut. Es bestehen teilweise mehrere Höhlen je Baum. Die Weidenköpfe sind leider sehr niedrig, wodurch die Höhlen meist auf Höhen zwischen 0,8 bis 1,5 m liegen. Durch das Auseinanderbrechen vieler Bäume sind Höhlen verloren gegangen.

Diese recht niedrigen Köpfe sind für Raubsäuger wie Hermelin, Steinmarder und Iltis gut erreichbare Standorte. Ein Hermelin wurde auf einer Begehung entdeckt.

Weitere Höhlenbrüter wie Grauschnäpper, Gartenrotschwanz und Star sind angrenzend als Brutvögel vertreten und könnten bei der geplanten Pflege und Entwicklung der Weidenallee als Brutvögel zu einem späteren Zeitpunkt auftreten.

Wenn die Weidenallee durchforstet werden sollte und alle aufgewachsenen anderen Baum- und Straucharten entfernt werden, verlieren Vogelarten, wie der Neuntöter,

ihren Lebensraum. Der Neuntöter findet in der Wedeler Marsch aktuell ausreichend Brutplätze vor und hat in den letzten Jahren in der Wedeler Marsch deutlich zugenommen (Sommerfeld 2023).

Durch die gezielte und dauerhafte Pflege der Kopfweiden sollte der Zerfall weiterer Kopfweiden verhindert werden, um die ökologische Wertigkeit der Bäume für Vögel und insbesondere Insekten aufrecht zu erhalten und zu steigern (Blab 1993).

Es ist deutlich zu betonen, dass ein Beginn der Pflege der Weidenallee in den ersten Jahren einen Verlust von Brutvögeln und Brutpaaren zur Folge hätte. Die Anzahl der Brutvögel, unter anderem der Höhlenbrüter, würde nach Neuanpflanzungen von Kopfweiden und der Pflege erst nach vielen Jahren erste positive Entwicklungen zeigen.

Wenn man die Weidenallee sich selbst überlassen würde, bliebe zwar der Brutvogelbestand so bestehen, aber auf Dauer würde die Allee als Landschaftselement verloren gehen und die Kopfweiden würden nach und nach verschwinden und als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten verloren gehen.

5. Empfehlungen für die Pflege der Weidenallee am Fährdamm Hetlingen

Die Weidenallee ist nach Südwest exponiert, wodurch sie dem Wind und Wetter besonders ausgesetzt ist. Bei einer ausbleibenden Pflege der Kopfweiden drohen diese dauerhaft durch die ausladende Krone und deren Gewicht/ Last auseinander zu brechen. Für das Untersuchungsgebiet der Weidenallee werden aus ornithologischer Sicht folgende Vorschläge / Maßnahmen unterbreitet.



Abbildung 3: Kopfweide an der Weidenallee, die bald auseinander zu brechen droht.

Flächenpflege der Weidenallee

Die Flächenpflege der Grasnarbe sollte ausschließlich mit einer Beweidung von Schafen erfolgen. Schafe werden vom Pächter des Hofes Giesensand gehalten und hinterlassen in der Allee keine großen Trittschäden. Dies ermöglicht gleichzeitig eine

gute Befahrbarkeit für pflegende Fahrzeuge und gewährleistet den problemlosen Abtransport des Schnittgutes. Zudem sind Schafe nicht so schwer und können durch das Reiben an den Bäumen keine großartige Schädigung der Kopfweidenstämme verursachen. Eine Beweidung mit Rindern und Mutterkühen ist nicht empfehlenswert.

Erhalt von stehendem Totholz

Kopfbäume, die bereits abgestorben sind, sollten aus Naturschutzsicht weiter an Ort und Stelle belassen werden. Falls einzelne kleinere Stämme umfallen, können sie je nach Platz vor Ort verrotten. Der Verbleib als stehendes Totholz ist besonders für Käfer wichtig. Dickstämmige Weiden zählen zu den insektenreichsten Pflanzen und sind im Grünland wichtige Refugien und Lebensräume.



Abbildung 4: Weide, die auseinandergebrochen ist. Rechts ist kaum noch Auswuchs. Der hohe Anteil an Mulm ist wichtig für Insekten.

Regelmäßige Pflege der Kopfweidenbäume

Das regelmäßige Köpfen sollte in einem Turnus von zwei bis fünf Jahren erfolgen (Staudt 1988). Dabei ist zu beachten, dass nicht alle Kopfweiden gleichzeitig in einem Jahr gepflegt werden, sondern der Rückschnitt abschnittsweise oder beispielsweise jeder dritte Baum in einem Jahr zurückgeschnitten wird. So entsteht ein Mosaik an verschiedenen Entwicklungsstadien und damit Pflegestadien, die ein Optimum an Vielfalt für die Brutvögel gewährleisten. Da die Pflege von Kopfweiden allerdings sehr kostenintensiv ist, wäre wohl auch die abschnittsweise Pflege von mehreren Bäumen einer Reihe sinnvoll. Hier ist nach Flock (2015) eine Länge von maximal 500 m

empfehlenswert, das heißt man würde im Wechsel die nordöstlich gelegene Reihe oder die südwestliche Reihe des Weges pflegen.



Abbildung 5: Gepflegte Kopfweidenbäume auf der Insel Langenwerder.

Entfernung des Schnittgutes und die Klärung der weiteren Verwendung

Eine Lagerung des Schnittguts vor Ort ist nicht zu empfehlen, da dies ideale Bedingungen für das Vorkommen von Raubsäugern als potentielle Prädatoren für die Höhlenbrüter und weitere Brutvogelarten bietet. Zudem können Weiden unter Pilzbefall leiden und durch den Verbleib des Reisigs können gesunde Bäume infiziert werden. Auch auf das Häckseln vor Ort und den Verbleib des Schnittgutes sollte aus diesem Grund verzichtet werden (NABU Laatzen 2008). Ein in der Nachbarschaft wohnender Landwirt besitzt eine Hackschnitzelheizung. Vielleicht könnten die Weidenruten der Pflegeschnitte über ihn abgeholt und so sinnvoll verwertet werden.

Neuanpflanzungen von Kopfweiden

Um den vorhandenen Kopfweidenbestand weiterzuentwickeln und zu verjüngen sind zusätzliche Neuanpflanzungen von Kopfbäumen zu empfehlen. Hierfür sollten im Gebiet gewonnene Weidensetzstangen genutzt werden.

Die neu anzupflanzenden Kopfweiden sollten einen Mindestabstand von 5 bis 6 Meter zueinander und zu bestehenden Kopfweiden haben, da Weiden einen enormen Lichtbedarf für ihr Wachstum haben. Die Setzstangen sollten vor Ort gewonnen werden und mind. 5 cm dick und 3,2 m lang sein. Die Pflanzlöcher (80 cm) für die Weidenstecklinge sind bei frostfreiem Wetter und kurz vor der Pflanzung anzulegen. Die Neuanpflanzungen sind in den ersten Jahren mit ökologischen Wuchshüllen (Biowuchshülle aus Weide und Sisal) vor Wildverbiss zu schützen (Staudt 1988) und je nach Witterung zu wässern (mithilfe von Bewässerungssäcken).

Neuanpflanzungen von Kopfweiden sollten in einer Höhe idealerweise von etwa 2 bis 2,5 m geköpft werden, da die meisten Spechtlöcher und natürlichen Höhlen in hochstämmigen alten Kopfweiden höher sind als in niedrigstämmigen Beständen (Roth 2013). Für brütende Vögel würde ich eine Höhe von 2 bis 2,5 m empfehlen, da dann die Vögel mehr Schutz vor den erwähnten Prädatoren haben.

Da die meisten Bäume der Kopfweidenallee eine Höhe von 1 bis 1,5 m aufweisen, könnte aus Gründen der Ästhetik der Weidenallee eine geringere Mindesthöhe angestrebt werden. Die Entscheidung über die Höhe muss vor den Anpflanzungen getroffen werden.

Die optimale Pflanzzeit ist das zeitige Frühjahr von März bis Mitte April (DVL 2000).



Abbildung 6: Kopfweidenreihe- eine ältere Neuanpflanzung.



Abbildung 7: Kopfweidenallee bei Freiburg im Landkreis Stade.

Entfernung konkurrierender Gehölze

Gehölze wie Eingriffeliger Weißdorn und Heckenrosen im Umfeld der Kopfweidenallee sollten entfernt werden und durch gezielte Neuanpflanzungen von Kopfweiden gefördert werden. Dadurch wird die Vitalität der vorhandenen Kopfweiden verbessert und der Charakter einer Allee gefördert.

Etablierung eines Kopfweidenkatasters

Durch eine Erfassung der Vitalität/ Größe sowie weiterer Parameter jedes einzelnen Baumes vor Ort sollte der Status Quo vor dem Beginn der Maßnahmen erfolgen. Durch digitale Datenerhebung in ein Kopfweidenkataster kann eine Vitalitätsstufe je Baum vor Beginn der optimierenden Maßnahmen erhoben werden (Flock 2015). Diese Erhebungen liefern zu einem späteren Zeitpunkt hervorragende Daten um den Erfolg oder Misserfolg der Pflegemaßnahmen zu messen. Durch Angaben zum Pflegebedarf jedes einzelnen Baumes kann dann gezielt gehandelt und geplant werden.

6. Literatur:

- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere; Kilda-Verlag Greven.
- DVL, DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (2000): Hinweise zur Biotop- und Landschaftspflege - "Kopfweiden". 8. S. Brandenburg.
- FLOCK, F. (2015): Kopfweidenkataster und Pflegekonzept für die Stadt Pattensen (Alte Leine, Fuchsbach und Schille). Unveröff. Gutachten. Hannover.
- KIECKBUSCH, J., B. HÄLTERLEIN & B. KOOP (2021): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins - Rote Liste. 6. Fassung. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.). Flintbek.
- NABU LAATZEN (2008): Kopfweiden – Pflege und Entwicklung in der Südlichen Leineau bei Hannover.
- OELKE, H. (1980): Quantitative Untersuchungen: Siedlungsdichte. In: Berthold, P., E. Bezzel & G. Thielcke (Hrsg.) (1980): Praktische Vogelkunde. Greven.
- ROTH, R. (2013): Kopfbäume im Burgenland – Land Burgenland - Publikationen zu Naturschutzthemen – 10: 1 - 40.
- RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHRER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2021): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung. In: Deutscher Rat für Vogelschutz (Hrsg.): Berichte zum Vogelschutz. Band 57, 30. September 2020.
- SOMMERFELD, M. (2023): Ergebnisse der Brutvogelkartierungen in der Wedeler Marsch 2023. Unveröff. Bericht im Auftrag des Fördervereins Tierartenschutz in Norddeutschland e.V.. Hamburg.
- STAUDT, E. (1988): Kopfweiden. Herkunft – Nutzung – Pflege. Niederrhein erleben. 1. Auflage. Mercator Verlag.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.